

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 2. Januar.

Ein Hallenser im Erdbebengebiet.

Aus dem Erdbebengebiet ist am Neujahrstage eine Drahtnachricht an eine Hallese Familie gelangt, deren Sohn in dem jetzt durch die entsetzliche Katastrophe zerstörten Reggio eine angelehene Stellung inne hatte.

„Alle wohl, reifen nach Girona.“

Die Familie bestand aus vier Personen. Von den in den Zeitungsberichten erwähnten zwei Deutschen in Reggio ist der eine ein Hallenser, eben Herr Direktor Hans Stabenhagen, der andere ein Uhrmacher namens Weltelt, ein Berliner, der wohl schon vor zwanzig Jahren sich in Reggio ansiedelte.

Am Donnerstag früh will ein Leser unseres Blattes, wie er uns schreibt, in der fünften Stunde hier zwei Erdstöße verspürt haben. Erkundigungen an zuständigen Stelle, auch auf der Erdbebentation in Göttingen besitzig aber diese Wahrnehmung nicht, so daß es sich wohl um eine Sinnestäuschung handelt.

Sind in Deutschland stärkere Erdbeben zu befürchten?

Ueber dieses Thema gab am Donnerstag der Assistent für Geologie an der Berliner Bergakademie Herr Dr. Carl Nordjöl Aufschluß. Er meinte, daß wir in Deutschland das Eintreten derartiger Katastrophen, wie sie jetzt von Italien gemeldet wurden, nicht zu befürchten haben. Solche Erdbeben sind, wie es in der Natur der Sache liegt, an ganz bestimmte Schüttergebiete gebunden.

Beben, die Basel betrafen. Das stärkste fand dort am Ausgang des Mittelalters statt; damals fügte ein Teil des Baisler Münsters in den Rhein, und noch heute kann man Sprünge in den Mauern sehen, die von jenem Erdbeben herrühren.

Direktor Schreyers Jubiläum.

Herr Direktor Schreyer, der Leiter unserer Gas- und Wasserwerke, beging am Silbestertag sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar verbrieft eine Reihe von Ehrungen zuteil.

Als Vertreter des Hauptvereins deutscher Gas- und Wasserfachmänner fandte Geh. Hofrat Prof. Dr. Bunde ein Glückwunschtelegramm. Eine Deputation des sächsisch-thüringischen Dampfessel-Revisions-Vereins überreichte ein weiteres Blumenarrangement, die Beamten der Gas- und Wasserwerke eine künstliche Tafelausgabe, die Arbeiter eine Glückwunschsadresse.

Der Weihnachtsverkehr auf unserem Bahnhofe

hat auch diesmal wieder einen ganz außerordentlichen Umfang angenommen. Für die Anzahl der Reisenden, die hier in Halle Fahrkarten lösen, liegen uns die betreffenden Ziffern vor, die eine Vorstellung geben von dem Massenverkehr am Weihnachten herum.

53 028 Fahrkarten

verkauft. Am stärksten war der Verkehr am 24., am heiligen Abend, wo von Halle aus 9446 Personen abfuhren. Dann folgt der 28. Dez., für den in der Hauptsache die von Halle wieder abreisenden Weihnachtsgäste in Frage kommen; es waren ihrer nicht weniger als 9300.

Am 22. wurden hier 5779, am 23. 5255, am 25. 6646, am 26. 7621, am 27. 8981 Fahrkarten gelöst. Bei Aufstellung dieser Zahlen ist übrigens der Umtriebsverkehr, innerhalb dessen sehr viele Personen durchgehende Fahrkarten hatten, nicht in Betracht gezogen worden.

Aus dem Zoologischen Garten

schreibt man uns: Das Jahr 1908, in dem der Garten auf die Beihilfe der Kommune mit Sicherheit rechnete, ist vorbei gegangen, ohne daß sich die Hoffnung verwirklicht hätte. So ist dieses Jahr für das junge Unternehmen ein überaus schweres geworden, möge das neu angebrochene recht bald die Besichtigung des unsichern Zukunftes bringen und überhaupt nach allen Richtungen hin ein glückverheißendes sein!

Sprachheilkurse für vor- und nachschulische Kinder.

Auch in diesem Jahre wieder beabsichtigt die städtische Schulverwaltung, für kottener oder mit sonstigen Sprachgebrechen behaftete Kinder, die zu Ostern dieses Jahres schulpflichtig werden, einen Sprachheilkursus einzurichten, der von einem besonders dazu vorgebildeten Lehrer geleitet wird.

Die falsche „Tür ins Freie“.

Juristen lassen sich nicht gern ins Handwerk pfeifen; sie sind ganz besonders eierichtig auf ihre Wissenschaft, die sie selbst zwar in den Stand setzt, alle Gebiete des wirtschaftlichen Lebens zugleich mit vollster Sachkenntnis zu erfassen, den Angehörigen anderer Berufe aber nicht die Möglichkeit gibt, auch nur einen Paragrafen wirklich einwandfrei zu begreifen.

Nach Beendigung der Inventur haben wir zur

Räumung zurückgesetzter Waren 6 grosse Verkaufstage

bestimmt, welche

Montag den 4. Januar

beginnen. Hierzu laden wir höflichst ein und bemerken, dass die ausgelegten Warenposten den Käufern solche

Vorteile bieten, wie lange nicht.

::: Schwarze, weisse und bunte Seidenstoffe ::: Einfarbige und Fantasie-Kleiderstoffe, Seidenband.

Damen-Konfektion: Mäntel, Kostüme, Kleider-Röcke, Blusen, Pelzwaren, Mäntel, Stolas, Kragen, Muffe, Gardinen, Decken, Portieren, Teppiche, Läuferstoffe, ::: ::: Linoleum, Möbelstoffe, felldecken. ::: :::

:: Netto :: Barverkauf.

A. Huth & Co.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 86-87 Marktplatz 21.

Der betreffende Rechtsanwältige, ein Leber der „Bett. Ztg.“, schreibt seinem Blatte:

„Gestatten Sie mir, im Hinblick auf das Lustspiel „Die Tür ins Feuer“, das hier jetzt gegeben wird, einige — nicht interessierte, sondern juristische Bemerkungen. Es mag nämlich interessieren, daß die Tatsache, auf der die ganze Handlung des Stückes aufbaut, in der Tat nicht als nicht realisierbar ist. In dem Stücklein werden, wie man weiß, eine große Anzahl Ehen für ungültig erklärt, weil sie ein Landesamtlich nicht qualifizierter Beamter in Vertretung des Bürgermeisters geschlossen hat. Nun ist es zwar sehr erfreulich, wie gut die Bürger der guten Stadt Wismar in unserem Bürgerlichen Gesetzbuch zu Hause sind und mit welcher Begeisterung sie für die Nichtigkeit ihrer Ehen mitgegebenen Paragrafen zu finden suchen. Aber traurig ist es, daß der § 1319, der die Gültigkeit des ganzen Stückes sein soll, gerade das Gegenteil von dem beweist, was er nach der Absicht der Verfasser bewirken soll: Als Stabsbeamter im Sinne des § 1317 N. G. B. gilt auch derjenige, welcher, ohne Stabsbeamter zu sein, das Amt eines Stabsbeamten öffentlich ausübt, es sei denn, daß die Verlobten den Mangel der amtlichen Befugnis bei der Eheschließung kennen.“ Wollen die Verfasser des Stückchens etwa behaupten, ein Mann, der 25 Jahre getraut hat, habe „das Amt eines Stabsbeamten nicht öffentlich ausgeübt“? (Siehe Neumann „Handbuchs der Bürgerlichen Gesetzbücher“ N. G. B. 21: „Öffentliche Ausübung ist eine von jedermann wahrnehmbare Ausübung, welche sich nach Art der von einem amtlich Befugten Stabsbeamten erfolgenden Amtsausübung vollzieht.“) Oder meinen die Verfasser, die Verlobten hätten bei der Eheschließung „den Mangel der amtlichen Befugnis“ gekannt? Diese unangenehme Meinung von ihren Kleinfüßlern haben sie wohl selbst nicht. Es ist daher nicht erwidlich, wie diese 25 Ehen nach § 1319 für nichtig erklärt werden können — wenn wir Blumenthal und Kadeburg nicht die Freiheit gelassen hätten, unser Bürgerliches Gesetzbuch etwas zu verändern.

Die Befragung ist in diesem Falle ganz banalenswert; das Stück wird sehr manchen Betrachter noch einmal Genut bereiten, nachdem er den Erfolg in sich fällen darf, bei beiden Poeten in Gefolge eines am Beträuflichten „über“ zu sein.

Die kaufmännische Stellenermittlung im Jahre 1908.

Der „Handelsstand“, Zeitschrift des Vereins für Handlungslehre vom 1888 (Handelslehre Verein) in Hamburg, schreibt in seiner Nummer vom 1. Januar:

Die ungenügende wirtschaftliche Lage des abgelaufenen Jahres konnte auf den Arbeitsmarkt nicht ohne Einfluß bleiben. Als Stadtmagister für die Geschäftsjahre auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkt können die Ergebnisse der Stellenermittlungen unserer großen Handlungsgehilfenvereine angesehen werden. Nach diesen Ergebnissen ist im allgemeinen ein erheblicher Rückgang in der Zahl der offenen Stellen zu verzeichnen gewesen.

Unser Verein, der die größte und ausgebreitetste kaufmännische Stellenermittlung besitzt, erhielt nach den vorläufigen Feststellungen etwa 3100 Befragungsanmeldungen weniger als im Jahre 1907.

Obwohl besonders ungenügend war die Geschäftslage in Hamburg, blieben aus dieser Stadt empfangen unter Verein gegen 1907 rund 1200 Aufträge zur Befragung von Stellen weniger. Das sind etwa 20 v. H. des gesamten Rückganges an Befragungsanmeldungen bei unserem Verein. Am allermeisten scheint der Niedergang der Konjunktur auf das Hamburger Exportgeschäft eingewirkt zu haben, denn aus dieser Branche betrug der Rückgang der Stellenermittlungsanträge fast 50 v. H. Viele Exportfirmen haben sich durch die Flaute des Geschäftes gezwungen, einen Teil ihrer Angestellten zu entlassen.

Die natürliche Begleiterscheinung eines wirtschaftlichen Rückganges ist neben dem Sinken der Nachfrage nach Arbeitskräften die Steigerung des Angebots. Es schwoll auch bei unserer Stellenermittlung die Zahl der Bewerber gewaltig an. Sie betrug etwa 3000 mehr als im Jahre vorher und erreichte eine Höhe von 10000 im Jahre 1908.

Sehr bemerkenswert ist es jedoch, daß unter Verein trotz des großen Rückganges in der Zahl der angemeldeten Befragungen in der Lage gewesen ist, ebensoviele Stellenermittlungen zu vermitteln wie im Vorjahre.

In den letzten Wochen hat sich die Anmeldung offener Stellen erfreulicherweise wieder etwas gehoben. Diese Tatsache möchten wir als ein Anzeichen dafür ansehen, daß die Krisis ihren Höhepunkt erreicht hat und im neuen Jahre wieder auf eine allmähliche Besserung des Arbeitsmarktes gehofft werden darf.

Aus Anlaß des Neujahrstages zeigen gern die öffentlichen Gebäude Ziergeschmuck.

Im Laufe des Jahres pflege ich weder Saison-Räumungs- noch sonstige Ausverkäufe zu veranstalten, sondern halte schon seit längerer Zeit nur einmal im Jahre, und zwar jetzt vor Beginn der Inventur

Kein Umtausch.

Netto-Preise gegen bar.

Halle S. Leipzigerstrasse 100.

Kein Umtausch.

Netto-Preise gegen bar.

Halle S. Leipzigerstrasse 100.

Zum Rektor der Mädchenschule in Dettlich wurde vom dortigen Magistrat Herr Wittelschulze Burghard (Frankische Stellung) gewählt. Die Übernahme des Amtes erfolgt am 1. April.

Warmes Frühstück für arme Schulkinder. Mit der Verteilung des warmen Frühstücks an arme Kinder der hiesigen hiesigen Volksschulen wird Dienstag, den 5. Januar, begonnen werden. Sie findet bei den einzelnen Schulhäusern täglich etwa eine halbe Stunde vor Beginn des Vormittagsunterrichts statt, und es erhält dabei jedes der teilnehmenden Kinder einen oder zwei Becher warmer Roggenmehlsuppe und ein Weißbrotchen.

Beichnachtsvereine der Kunststiftung der Armen-direktion. Die Armen-direktion erucht uns mitzuteilen, daß ihre Kunststiftung auch in diesem Jahre zur Beichnachtszeit wieder besonders stark in Anspruch genommen wurde. Am diese Zeit sind von genannter Stelle gegen 1400 schriftliche Anfragen von Vereinen und Privatpersonen erledigt worden. Da jedoch nicht alle Gesuchgebenden die unentgeltlich zu beunehmende Einrichtung nicht unbekannt ist, sei hier nochmals auf deren Befehlen hingewiesen. Es dürfte sich empfehlen, in allen nicht ganz zweifelhaften Fällen über Personen, welche um Unterstützung oder Gewährung von Geschenken nachsuchen, zunächst bei der Kunststiftung, Rathausstraße 1/11, Zimmer 82, Erkundigungen über Familienverhältnisse, Würdigkeit und Bedürftigkeit der Betroffenen einzuschreiben.

H. G. G. Stadtbahn-Ges. Die fahrgeldentnahmen betragen: vom 1. bis zum 31. Dezember 1908 M. 67 184,61, (vom 1. bis zum 31. Dezember 1907 M. 62 905,25), mehr 1908: 4279,36 M. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908 M. 830 758,10, (vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907 M. 755 274,20), mehr 1908: 75 483,90 M.

Stempelplichtige Mietverträge. Die während des Kalenderjahres 1908 in Geltung gewesenen Stempelplichtigen Pacht- und Mietverträge über unbewegliche Sachen müssen bis zum Ablauf des Monats Januar 1909 verzeichnet werden. Die Verzeichnung geschieht durch Pacht- und Mietsverzeichnisse. Bei den Stempeltiteln und den Stempelverzeichnissen sind Verordnungen über die Stempelentrichtung usw. abgedruckt sind, unentgeltlich zu haben.

Zwangsvollstreckungen. In hiesiger Gerichtsstelle wurden im Wege der Zwangsvollstreckung folgende Grundstücke meistbietend öffentlich versteigert: Halle, Friesenstraße 14, auf den Namen des Kaufmanns Franz Decker eingetragen, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 3700 M.; Erbeher ist Rentier August Wendt hier mit 68 000 M. — Döslau bei Halle, Kirchstr. 10 u. 16, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 663 M., herrenlos; Erbeher ist Döslauer Hartmannstraße 24, auf den Namen des Schmiedemeisters Eduard Rudloff eingetragen, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1556 M.; Erbeher ist Stellmachermeister Oskar Martin hier und Wolfteufelbecker Christian Zimmern in Welleben zu gleichen Teilen mit 34 771 M. — Der Zuschlag ist in allen Fällen erteilt worden.

Der Fröhenliche Kindergarten von Fräulein Clara Fuhs, Beckenfeldstr. 14, veranstaltete unlängst im großen Saale des Glauhauser Schützenhauses seine diesjährige Weihnachtsfeier. Zwei kleine Bienen in poetischer Form die Gäste willkommen, darauf gemeinschaftliche Vorträge und Spiele der Kinder abwechselten. Hierauf folgte ein gut einstudiertes Weihnachtsfestspiel, worin eines der Kinder den Winter sehr niedlich darstellte. Das Erscheinen eines gelungenen Weihnachtsmannes mit reichen Gaben erhöhte die Freude der Kleinen. Die Luft und der Eifer, womit die Kleinen sich an den Veranstaltungen beteiligten, sowie auch die vielen sauber ausgeführten Arbeiten legten Zeugnis von dem Fleiß und der geschickten Leitung der Vorüberin ab, so daß die Kinder als auch deren zahlreich erkrankene Angehörige auf höchste Befriedigt wurden und sich gern dieser trotz verlebten Stunden erinnern werden.

Das Platzkonzert findet am Sonntag auf dem Marktplatz statt und wird ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 75. Das Programm ist folgendes: 1. J. S. V. G. R. a. d. i. von Graf J. S. V. G. R. a. d. i. in 2. C. u. v. 3. Berlin in 2. C. u. v. und 4. J. S. V. G. R. a. d. i. von Conrad. 3. Walzer „In der Venusgroße“ von Lantini. 4. „La Cra-

quette“ von Clerice. 5. Paradenmarsch im Takt der Garde u. Corps.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Die vorausschickte letzte Sonntagsaufführung des Weihnachtskindermärchens „Frau Holle“ findet am Sonntag, den 3. Januar, nachm. 3/4 Uhr statt. Die beliebte Operette „Die Dolla pringelissin“ geht am Abend 7 1/2 Uhr in Szene. Die Vorstellung findet bei aufgehobenem Abonnement statt. Am Montag gastiert Kammerlingger Walter Sommer als Alois in der „Waffelkette“. — Am Sonntag liegen die Abonnementstickets für den zweiten Spielabtritt bei dem Bankhaus Reinhold Steiner am Markt zur Abholung bereit. Die Zahlung der zweiten Rate hat bis spätestens Donnerstag zu erfolgen.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 3. Januar, finden zwei Vorstellungen statt. Da die letzte 20. Wiederholung von „F. L. J. S. V. G. R. a. d. i.“ total ausverkauft war, wird dieses Stück Sonntag nachmittag 4 Uhr nochmals wiederholt (keine Preise). Am Abend findet die Eröffnungsführung der dreitägigen Lustspiel-Modität „Die Waffelkette“ von Montanotti statt. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Deutschmann, Debat, Göttrich, Wismar, Mierendorff und Fischer, sowie den Damen Wensberg-Maunther, Reinold, Duvall und Malten. Die Waffelkette der Frau, werden am Montag zum ersten Male wiederholt.

Das Waffelkette-Theater hat im neuen Jahre unter recht günstigen Umständen seine Pforten geöffnet. Jede einzelne Nummer des neuen Programms erntete anhaltenden Beifall und die meisten Kritiken mußten sich zu mehreren Zugaben entschließen. Tom Bräun, der die Vorstellung eröffnete, verblüffte durch die Geschicklichkeit, mit der er Dinge, die andere Leute kaum in den Händen zu tun imstande sind, ohne Schmiererei mit den Händen ausführt. Weiterhin produzierte sich Tom Bräun als ausgezeichnete Schattenspieler, der mit der Geschicklichkeit seiner Hand einen ganzen Liebesroman mit wechselnden Figuren darstellte. — In den beiden „Herzmanns“ lernten wir ein Gelangsbuch von harter Anziehungskraft kennen, die durch die geschmackvolle Kostümierung und die Auswahl der Lieder noch erhöht wurde. — Die Schilke-Troupe in ihrer Krokobil-Bantontome „Ein Abend am Ufer des Nils“ bietet äußerst eigenartige Leistungen. Es ist erhabenlich, welche rühelhaften Verbindungen die glatten Schuppenleiber der menschlichen Krokodile auszuführen vermögen. — Nicht geringeren Beifall als die Schilke-Troupe erntete Carl Gläser, ein Schenke als Soubrette mit einer köstlichen Erscheinung und frischen lustigen Liedern. — Erstere Darbietungsgaben die drei Damen, die unter der Bezeichnung Lindström-Troupe schwedische Volkstänze führen. Viele Feinheit bieten die multifakten Clowns Bied und Wichte mit ihrem Gefolge aus. Unter anderem blafen sie ganze Lieder auf dem Schwanz und den Ohren des Fells. — Den Clou des Abends bildet wohl die Torontotroupe, deren Engagement auf vielseitiges Verlangen prolongiert worden ist. Am Schluß ihrer Darbietungen hoben die Akteure mit den Füßen ein Brett, auf dem etwa 30 Herren Platz genommen haben. — Ein glänzender Humorist ist Fritz Brand. Mit scharfer Pointierung weiß er seine Hörerinnen zu erheitern und immer wieder mehr der mußte er sich zu einer Zugabe entschließen. Die letzte Nummer, die Selina Revolutions-Troupe, hat sich in ihren gemächlichen Leistungen wieder in den Reihen des übrigen Programms. Alles in allem ein lohnender Abend, dessen Besuch nur empfohlen werden kann. — Morgen nachmittag 4 Uhr findet wie üblich eine Familienvorstellung zu kleinen Preisen statt, abends 8 Uhr Hauptvorstellung des neuen Programms.

Das Pflanzentheater sollte gestern abend wieder von Beifall und Fröhenlichkeit. Die Direktion hat sich auch für den Januar eine Reihe tüchtiger Kräfte zu verpflichten gemüht, die den verschiedensten Gebieten angehören und das Programm recht abwechslungsreich gestalten. Die Soubrette Lona Bönné bringt neue Couplets, die sie wirkungsvoll vorzutragen versteht. Drei junge Damen, die drei Loraines, treten in einem „multifakten Tanz-Transformations-Akt“ auf, drei muntere Fräulein, die grazios zu tanzen verstehen und danach auf allerlei Instrumenten, unter denen Schüttelorgeln nicht fehlen, originelle Musik machen; auf den Brillantstücken misstieren sie sogar mit den Beinen. Eine brillante Nummer ist Sign. Ballet-

Grossen Ausverkauf

welcher regelmäßig bis Mitte Januar dauert. Diese, bei dem geehrten Publikum mit Recht beliebte Einrichtung ist nicht gleichzustellen mit den vielfach jetzt unter fast gleichen Namen auftretenden Veranstaltungen.

Strengste Reellität und effektive Billigkeit der Waren und nur einmalige Wiederkehr im Jahre sind und bleiben mein Hauptgrundsatz bei der Erreichung des Zweckes, die Waren zu verkaufen, welche ich nicht durch die Inventur zu führen beabsichtige.

Kleiderstoffe jeder Art. Seidenstoffe.
Konfektion für Damen und Kinder, für Sommer und Winter.
Leinen- und Baumwollen-Waren. Wäsche.
Teppiche, Gardinen, Portieren, Möbelstoffe, Tisch-, Stepp- und wollene Decken.
Tuche und Buckskins.

Reste und einzelne Roben.

Schürzen, Tücher, Taschentücher, Gürtel, Besätze etc.

Bruno Freytag.

Kein Umtausch.

Netto-Preise gegen bar.

Halle S. Leipzigerstrasse 100.

